

KOMMENTAR



Steffen Mack über das Lernkrankenhaus am Klinikum

Übung macht den Meister

Ein Arzt im Krankenhaus, das ahnt man auch als Laie, ist mitunter extremen Situationen ausgesetzt. Die zu bewältigen, lässt sich nur in der Praxis lernen. Eine Übung, so gut sie sein mag, ist und bleibt nichts anderes als eine Übung. Aber deswegen darauf zu verzichten, wäre auch nicht hilfreich. Im Gegenteil: Wer seine Fähigkeiten nur in der Theorie beherrscht, darf nicht auf Patienten losgelassen werden.

Im auf Effizienz getrimmten Krankenhausalltag und dem eng getakteten Medizinstudium, auch das kann man sich ausmalen, wird für halbpraktisches Training nicht viel Raum bleiben. Umso wichtiger, dass am Klinikum nicht nur seit nunmehr zehn Jahren ein Lernkrankenhaus existiert, sondern dieses auch weiter einen hohen Stellenwert genießt. Zumal es anfangs mit Studiengebühren finanziert wurde, die von der nächsten (grün-roten) Landesregierung zu Recht gleich wieder abgeschafft wurden.

Besonders löblich ist das – sogar schon zwei Jahre ältere – Programm mit Simulationspatienten. Nicht zu verwechseln mit schlichten Rollenspielen, hier wird professionell mit vorgegebenen Schulungen und festen Skripten gearbeitet. Die Atmosphäre in den Gesprächen zwischen angehenden Ärzten und angehenden Patienten ist beeindruckend eindringlich. Sicher, auch eine Simulation ist und bleibt eine Simulation. Aber selbst, wer Derartige belächelt, sollte sich eines klarmachen: Ein Mediziner, der mit Laiendarstellern nicht klarkommt, dem möchte man als Patient eher nicht gegenüberstehen.



Gesprächsübung mit Martin Kuklinski (v.l.) als Arzt, Claudia Mandel als Patientin-Oma, Sophie Krickeberg als Aufsicht und Reinhard Philipp als Patienten-Vater. BILDER: MACK

Klinikum: Seit zehn Jahren können Medizinstudenten im Lernkrankenhaus den Alltag erproben – auch mit Laienschauenspielern

„Das ist absolut hilfreich“

Von unserem Redaktionsmitglied Steffen Mack

Max hat einen Fieberkrampf. Panisch bringt die Oma den Zweieinhalbjährigen ins Klinikum. Der Vater, bei dem der Junge lebt, eilt hinzu. Er ist wütend auf seine Ex-Frau, bei der Max war und die das Kleinkind ihrer Mutter überließ. „Immer bei euch passiert sowas, das kann ja wohl nicht wahr sein“, schimpft der Vater. Die Schwiegermutter schreit zurück. „Da können doch wir nichts dafür!“ Dazwischen sitzt der Arzt. Er muss beide beruhigen, ihnen erklären, dass ein Fieberkrampf nicht so schlimm ist, der Junge aber zur Sicherheit eine Nacht im Krankenhaus bleiben muss. Keine leichte Aufgabe.

Zumal der Arzt noch keiner ist. Medizinstudenten wechseln sich in der Rolle ab. Vater und Oma spielen Reinhard Philipp und Claudia Mandel. Sie sind Simulationspatienten am Klinikum-Lernkrankenhaus TheSiMa („Therapie-Simulation-Mannheim“), das heute zehnjähriges Bestehen feiert. „Unsere Aufgabe ist es, den Studenten die nötige Empathie zu vermitteln“, sagt Philipp. Reagiere ein angehender Arzt arrogant, „dann drehen wir richtig auf“.

Falsche Rückfallquote
Das ist an diesem Tag nicht nötig. Bei den Feedback-Runden bescheinigen „Vater“ und „Schwiegermutter“ ihren „Ärztchen“ ordentliche bis gute Leistungen. Das tut ebenso Sophie Krickeberg, als Assistenzärztin in der Kinderchirurgie für die fachliche Aufsicht zuständig. Obwohl sie da auch einen Fehler findet: „Du hast gesagt, die Gefahr, dass sich der Fieberkrampf wiederhole, sei sehr gering“, kritisiert sie einen Studenten. „Das stimmt nicht: Die Rückfallquote liegt bei 30 Prozent.“ Er erwidert: „Oh! Das wusste ich nicht.“



Die Medizinstudenten Feyza Alcicek (v.l.), Alina Glock und Fabian Raith bekommen von Dozentin Kerstin Böhm gezeigt, wie man eine Beatmungsmaske ansetzt.

Alles müssen sie auch nicht wissen, noch haben sie nicht ausgelemt. Anschließend zeigen sich die Studenten sehr angetan von der Übung. „Das ist absolut hilfreich“, sagt etwa Bastian Löhning. „Ich kenne keine, der das nicht gut findet.“

Die Skripte schreibt Renate Strohmeyer, die das Simulationspatientenprogramm leitet. Dafür wählt die Theatertherapeutin Geschichten, wie sie im Krankenhaus nicht alltäglich seien, „aber immer wieder mal vorkommen“. Dabei stehe die Kommunikation im Mittelpunkt. Die Darsteller würden zwar auch für praktische Übungen herangezogen, etwa bei Prüfungen. Aber Handwerkliches wie Blutabnehmen, Kreislauf messen und Spritzen setzen erproben die Studenten aneinander. Auch aus pädagogischen Gründen, so Strohmeyer: „Wenn einem da selbst mal etwas richtig wehtun hat, lernt man das fürs Leben.“

Der Anspruch des TheSiMa ist indes, „Dinge zu trainieren, die über das Handwerk hinausgehen“, sagt der Ärztliche Leiter Jens Kaden. Man wolle „emotional erfahrbare Mo-

mente schaffen“. Bei der Gründung Ende 2008 sei man eine der ersten Einrichtungen dieser Art in Deutschland gewesen, mittlerweile hätten viele andere Kliniken nachgezogen.

Freigewordene Station bezogen
Lange war das Lernkrankenhaus auf der anderen Straßenseite neben der Alten Brauerei untergebracht. 2017 zog es in eine freigewordene Station um. „Das fühlt sich mehr als Klinik an“, schwärmt Kaden und führt durch die Räume. Es gibt etwa Original-Patientenzimmer und einen detailgetreu nachgebauten Operationsaal. Darin liegt ein Roboter auf dem Tisch, der menschliche Regungen simulieren kann. Hinter einer Glaschleibe sitzen im Nachbarzimmer Studenten und beobachten, wie gut ihren Kommilitonen der Eingriff gelingt. Neben moderner Technik dient zu Schulungszwecken auch Altbewährtes wie Schweinehälften.

In einem Raum demonstriert Kerstin Böhm, Anästhesistin am Ludwigshafener Marienkrankenhaus, wie man Ohnmächtige beatmet. „Sie haben doch alle einen Va-

Heute Symposium

Das Lernkrankenhaus im Klinikum, TheSiMa („Themenräume-Simulation-Mannheim“), feiert am heutigen Freitag seinen zehnjährigen Geburtstag mit einem Symposium.

Ab 13.30 Uhr werden im Hörsaal 1 (Haus 6, Ebene 4) Festvorträge gehalten. Nach einer Diskussionsrunde ist um 17 Uhr ein Rundgang durch TheSiMa (Haus 37, Ebene 3) geplant.

Die Teilnahme ist kostenlos. Interessierte konnten sich vorab anmelden. Das soll aber auch heute noch ab 13 Uhr vor Ort möglich sein. sma

WIR ÜBER UNS

Auf der Suche nach der Zukunft

Wie soll die Zeitung von morgen aussehen oder anders gefragt: Wird es morgen noch eine Zeitung geben? Und übermorgen? Und in zehn Jahren? Schließlich lesen gerade Jüngere immer seltener gedruckte Zeitungen, sie suchen sich häufiger ihre Informationen im Internet zusammen.

Mit diesem Problem kämpft auch die Ibbenbürener Volkszeitung. Das Medienhaus hat seinen Sitz im idyllischen Münsterland, umgeben von Wiesen und Wäldern. Nicht gerade der Ort, an dem man innovativen Onlinejournalismus erwartet. Und doch haben Patrick Ostkamp aus dem Vetriebsmarketing des „Mannheimer Morgen“ und Redakteurin Julia Wadle ihn genau dort gesucht.

„Themenwelten“ heißt das Abomodell der Westfalen. Wie Geschäftsführer Klaus Rieping und Redaktionsleiter Claus Kossag im Gespräch erklären, wollen sie damit vor allem jüngeren Lesern eine Möglichkeit zur Annäherung an den Lokaljournalismus bieten. Dabei können Nutzer des



Angebots zwischen einem Komplett-Abo und einem Abo einzelner thematisch sortierter „Themenwelten“ wählen – frei nach dem Motto: Themen zahlen nur für die Themen, die sie auch wirklich lesen. Und was sie nicht interessiert, dafür müssen sie auch nicht zahlen.

Kann das eine Lösung sein? Das wird sich zeigen. Zumal eine Idee, die in einer ländlichen Umgebung aufgehen könnte, nicht zwangsläufig auch in einer Stadt funktioniert. Aber als zwei unter 30-Jährige waren Ostkamp und Wadle auf der Suche, wie sie ihr Unternehmen unterstützen können, damit die Mannheimer sich auch in den nächsten Jahrzehnten durch den „MM“ und seine digitalen Angebote informieren können. Julia Wadle



Klaus Rieping (v.l.), Patrick Ostkamp, Julia Wadle, Claus Kossag. BILD: RED

ANZEIGE

AUKTIONSHERO SANDRA

LOKAL KAUFEN! 50% SPAREN!

RHEIN-NECKAR AUKTION 24

13.-22. OKTOBER 2018

rhein-neckar-auktion24.de

MANNHEIM 24

Lindenhof/Sandhofen: Nachtbuslinie 3 der RNV betroffen / Abfahrtszeiten verändern sich durch längere Auswechsstrecken

Bauarbeiten bringen Umleitungen im Busverkehr

Zwei städtische Baustellen im Glücksteinquartier auf dem Lindenhof und in Sandhofen bringen Umleitungen bei der Nachtbuslinie 3 der RNV mit sich. Dies hat, so teilt die Verwaltung mit, auch Auswirkungen auf die Abfahrtszeiten.

Aufgrund der Bauarbeiten für das Glückste-Quartier im Bereich Lindenhofplatz müssen die Nachtbusse der Linie 3 auf dem Abschnitt von Neckarau-West bis Mannheim Hauptbahnhof eine Umleitung fahren. Daher ändern sich ab Freitag, 19. Oktober, die Abfahrtszeiten jeweils montags bis freitags. In Fahrtrichtung Hauptbahnhof verkehren die Busse dann fünf Minuten früher, um trotz des verlängerten Fahrges bis die bisherige Ankunftszeit am

Hauptbahnhof zu gewährleisten. Die Abfahrtszeiten an der Haltestelle Neckarau West sind dann um 4.02 Uhr, 4.32 Uhr und 4.52 Uhr.

Andere Routen bis Mai
Wegen der Straßenbauarbeiten in der Sandhofer Straße ist diese für den Autoverkehr und damit auch für die Nachtbusfahrten der 3er-Linie zwischen Sandhofen und Untermühlaustraße ab Montag, 22. Oktober, bis voraussichtlich Mai 2019 teilweise nicht befahrbar. Die Busse fahren daher in Fahrtrichtung Sandhofen ab Haltestelle Waldhof Bahnhof direkt bis zur Haltestelle Zellstoffstraße und ab dort weiter auf dem regulären Linienweg bis Sandhofen und zurück. In Fahrtrichtung

Sandhofen werden zusätzlich die Haltestellen Waldhof- Nord und Sonderburger Straße bedient. Die Haltestellen Untermühlaustraße, Luzenberg, Stolberger Straße, Altrheinstraße und Roche entfallen im genannten Zeitraum ganz. An der Haltestelle Waldhof Bahnhof besteht die Umsteigemöglichkeit von und zu den Stadtbahnen der Linie 1.

Zudem ändern sich die Abfahrtszeiten. Ab der Haltestelle Sandhofen fahren die Busse jeweils bis zu vier Minuten früher in Fahrtrichtung Waldhof Bahnhof ab. Die Fahrzeit in Richtung Sandhofen verlängert sich wegen der Umleitung um etwa vier Minuten.

Arbeiten an der Gleisanlage bringen es mit sich, dass die Strecke zwi-

schen Mannheim Hauptbahnhof und Rheingoldhalle am Samstag, 20. Oktober, und Sonntag, 21. Oktober, für den Stadtbahnverkehr gesperrt wird. Hier wird ein Schienenersatzverkehr mit Bussen eingerichtet. Die Stadtbahnen der Linie 3 in Richtung Rheingoldhalle fahren an diesem Wochenende bis zur Haltestelle Mannheim Hauptbahnhof und von dort wieder zurück nach Sandhofen.

Ersatzhaltestelle eingerichtet
In Richtung Rheingoldhalle verkehrt der Schienenersatzverkehr der Linie 3 ab der Haltestelle Mannheim Hauptbahnhof über die Haltestellen Windeckstraße, Diesterwegschule und Meeräckerplatz. Von dort keh-

ren die Busse dann auf den regulären Linienweg in Richtung Rheingoldhalle zurück. Die Haltestelle Lindenhofplatz kann in der Zeit nicht bedient werden und entfällt daher ersatzlos.

In Richtung Mannheim Hauptbahnhof verkehren die Busse bis zur Haltestelle Markuskirche auf dem regulären Linienweg. Von dort geht es weiter über die Haltestellen Meeräckerplatz, Windeckstraße und Schloss bis zum Hauptbahnhof.

Für die Haltestelle Meeräckerplatz wird eine Ersatzhaltestelle in der Lindenhofstraße eingerichtet. Die Haltestellen Diesterwegschule und Lindenhofplatz können nicht bedient werden und entfallen ebenfalls ersatzlos. red/scho

Landgericht

Prozess um Angriff an Haltestelle

Wegen versuchten Totschlags und schwerer Körperverletzung müssen sich ab heute, neun Uhr, vier Männer vor dem Landgericht in A 1 verantworten. Hauptangeklagter ist ein 22-Jähriger. Er soll im April an einer Straßenbahn-Haltestelle einen Mann attackiert haben, der in einem Verfahren am Amtsgericht als Zeuge gegen ihn ausgesagt hatte. Das Opfer konnte fliehen.

22-Jähriger in Untersuchungshaft

Der Angreifer soll im Anschluss die drei weiteren Angeklagten angerufen haben, um gemeinsam den an der Haltestelle verbliebenen Begleiter des ersten Opfers anzugreifen. Zu vier seien sie schließlich auf den Mann losgegangen, dabei habe der Hauptangeklagte schließlich ein Messer gezückt und auf das Opfer eingestochen. Der 22-Jährige sitzt in Untersuchungshaft. Insgesamt sind für den Prozess vier Verhandlungstage angesetzt. Das Urteil soll am 23. November verkündet werden. abo

Fotostrecke unter morgenweb.de/mannheim